

# HERBSTTAGUNG 2014



## **KOMPETENZORIENTIERUNG IN ZEITEN DER HATTIE-STUDIE**

**Donnerstag, 02.10.2014**

Universität Würzburg

„Es sind die Lernenden, die in den Klassen sitzen, und merken, ob ihre Lehrperson das Lernen mit ihren Augen sieht und ob die Qualität der Beziehung förderlich ist. Lernen muss von den Lehrpersonen aus der Perspektive der Lernenden betrachtet werden, damit sie besser verstehen, wie das Lernen aus der Sicht der Lernenden aussieht und wie es sich für sie anfühlt.“

(Hattie 2014, S. 139)

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der stärkeren Durchmischung von Eingangsvoraussetzungen in das Bildungssystem – soziale Ungleichheit mit eingeschlossen – wird ein kompetenzorientierter Unterricht immer wichtiger. Ein gelingender schulischer Unterricht erfordert hinreichend Einblicke in die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler, so Prof. em. Dr. Andreas Helmke. Deshalb sind Erkenntnisse aus der Hattie-Studie von herausragender Bedeutung, da sehr anschaulich eine Vielfalt unterschiedlicher Faktoren für einen wirksamen Unterricht präsentiert wird. Trotz der hervorragenden Leistung John Hatties, in einem Werk insgesamt 50.000 Studien mit über 800 Variablen in Meta-Analysen einzubeziehen, ist eine fundierte Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Studie notwendig, da eine vorschnelle und oberflächliche Interpretation der Hattie-Studie Folgen hat (Beywl & Zierer 2014).

Zu einem reflektierten Umgang mit den Ergebnissen und einer entsprechenden Nutzbarmachung tragen die beiden Hauptreferenten mit ihren Vorträgen zu den Themen **Lernwirksamer Unterricht: Von der Hattie-Studie zu Handlungsstrategien für den Unterrichtsalltag** (Prof. em. Dr. Andreas Helmke) und **Wegmarken und Stolpersteine für die Interpretation der Hattie-Studie** (Prof. em. Dr. Werner Sacher) bei. Zahlreiche Workshops bieten für Lehrkräfte aller Schularten sowie Erzieher/innen vielfältige sowohl theoretisch fundierte wie auch praktisch orientierte Fortbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns, Sie zu unserer gemeinsamen Kooperationsveranstaltung begrüßen zu dürfen.

Prof. Dr. Thomas Trefzger (Vorstandsvorsitzender des ZfL)

Dr. Britta Schmidt (Geschäftsführende Leitung des ZfL)

Doris Grimm (Schulentwicklungsberaterin für Unterfranken)

## Donnerstag, 02.10.2014

- 08.30 - 09.00 Uhr **Begrüßung und Rückblick 10 Jahre ZfL**  
Prof. Dr. Wolfgang Riedel (Vizepräsident der Universität Würzburg),  
Dr. Britta Schmidt (Geschäftsführerin des ZfL)
- Schulentwicklung in Unterfranken**  
Doris Grimm (Schulentwicklungsberaterin für Unterfranken)
- 09.00 - 10.15 Uhr **Vortrag I**  
**Lernwirksamer Unterricht:  
Von der Hattie-Studie zu Handlungs-  
strategien für den Unterrichtsalltag**  
Prof. em. Dr. Andreas Helmke
- 10.15 - 10.45 Uhr **Kaffeepause**
- 10.45 - 12.00 Uhr **Vortrag II**  
**Wegmarken und Stolpersteine für die  
Interpretation der Hattie-Studie**  
Prof. em. Dr. Werner Sacher
- 12.00 - 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 12.45 - 14.15 Uhr **Workshop-Runde I**
- 14.15 - 14.45 Uhr **Pause**
- 14.45 - 16.15 Uhr **Workshop-Runde II**

**Ende der Veranstaltung**

## Das Schulentwicklungsprogramm

**Dr. Günter Förschner, ISB; Ralf Kauffuß, StMBW**

Das Schulentwicklungsprogramm ist ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung an bayerischen Schulen. Es soll die Entwicklungsarbeit an der Schule strukturieren, die ganze Schulgemeinschaft einbeziehen und für Transparenz und Verbindlichkeit sorgen. Der Workshop gibt einen Überblick über die zentralen Bausteine des Schulentwicklungsprogramms und geht der Frage nach, wie das Instrument gewinnbringend für die Qualitätsentwicklung an der einzelnen Schule eingesetzt werden kann.

## Bayerisches Gymnasium reloaded nach der Hattie-Studie

**Michael Lummel, Friedrich-Dessauer Gymnasium Aschaffenburg**

Die Hattie-Studie wird vom vortragenden Schulleiter des bayerischen Friedrich-Dessauer Gymnasiums als wertvoller Impuls für die Leitung der eigenen Schule betrachtet. An diesem Gymnasium werden in Anlehnung an Hatties „Second Chance Programs“ z. B. eine Vielzahl von Förderkursen in den Kernfächern angeboten, um Schülerinnen und Schülern aus bildungsfernen Familien den Anschluss an den regulären Klassenunterricht zu ermöglichen.

Dieser Workshop richtet sich an Schulleitungen, Lehrkräfte und Studierende.

## Feedback und Selbstbeurteilung als komplementäre Wege der Leistungsbeurteilung

**Prof. em. Dr. Werner Sacher**

Feedback im Sinne Hatties als Information, die während oder nach einem Lernprozess gegeben wird, um regulierend auf den Lernprozess einzuwirken, bricht sich in der Selbstbeurteilung der Lernenden und entfaltet erst in Verbindung mit ihr sein Förderpotenzial. Und umgekehrt wird eine angemessene und differenzierte Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler erst am Modell entsprechender Feedbacks entwickelt. Der Workshop zeigt die dialektische Verschränkung beider Wege der Leistungsbeurteilung auf. Es werden praktische Realisierungsmöglichkeiten diskutiert.

## Selbstkompetenz stärken durch eine Feedback- und Fehlerkultur

**StRin RS Heike Kolb, Realschule Ebern; RSKin Beate Gründel, Realschule Bad Kissingen**

Feedback geben und entgegennehmen sieht John Hattie als einen der wirkmächtigsten Einflussfaktoren auf das Lernen an. Tagtäglich kritisieren und loben wir Lehrkräfte unsere Schüler im Unterricht. Doch ist das schon Feedback, wie es Hattie meint?

Im Workshop wollen wir uns die Grundlagen für echtes und effektives Feedback ansehen, methodische Vorgehensweisen aufarbeiten und konkrete Umsetzungen im Unterricht planen. In verschiedenen Stationen werden Möglichkeiten für Feedback im Unterricht diskutiert (Wertung der Methoden), geplant (Erstellung von Materialien) und geübt (Rückmeldung im Rollenspiel).

## **Unterrichtsqualität aus Sicht der Lehrergesundheit**

**Dr. Tuyet Helmke, Universität Konstanz**

Guter Unterricht, der bei Schüler/innen ankommt, steigert die Zufriedenheit und das Erleben der Wirksamkeit der Lehrpersonen und ist somit zugleich ein wirksamer Schutz gegen Erkrankung, Enttäuschung und Burnout. Guter Unterricht allein ist allerdings keine Garantie für den Erhalt der Lehrergesundheit, denn wir wissen aus der Forschung, dass Überengagement, unrealistisch hohe Erwartungen, schwierige Schüler/innen, Lärm, mangelnde Unterstützung im Kollegium u. a. gravierende berufliche Belastungsfaktoren darstellen können.

In diesem Workshop geht es darum, wie man Methoden der Unterrichtsdiagnostik für die Sicherung der Unterrichtsqualität aus Sicht der Lehrergesundheit mit Hilfe des qualitativen Instruments EMUplus nutzen kann. Das Ziel ist, Achtsamkeit gegenüber vermeidbaren Belastungen und Stressoren zu entwickeln und entlastende, gesundheitsförderliche Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und der kollegialen Kooperation zu erwägen und zu realisieren. Das gesamte EMUplus-Material kann uneingeschränkt und kostenlos heruntergeladen werden unter: <http://unterrichtsdiagnostik.info/lehrergesundheit>.

## **Unterrichtsreflexion aus Sicht der Kompetenzorientierung**

**Dr. Tuyet Helmke, Universität Konstanz**

Sehen Sie sich die Faktoren für sichtbare Lernprozesse an: „Der wichtigste davon ist der zielgerichtete Dialog zwischen den Lehrern“ (Hattie 2013). In diesem Workshop geht es darum, dass Lehrpersonen anhand konkreter Daten (und nicht auf der Basis abstrakter Theorien) miteinander über eine konkrete Unterrichtsstunde ins Gespräch kommen, ihre Sichtweisen und Interpretationen über den Unterricht austauschen und insbesondere empirische Belege und Beobachtungen für Lernprozesse von Schüler/innen identifizieren. Das Ziel ist, den eigenen Unterricht datengestützt und kriteriengeleitet aus Sicht der Kompetenzorientierung und der Bildungsstandards weiterzuentwickeln sowie Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und der kollegialen Kooperation zu realisieren. Hinweise hierfür sind verfügbar auf der EMU Webseite unter „Kompetenzorientierter, an Bildungsstandards orientierter Unterricht“.

## **„Mehr Lernwirksamkeit!“ – Mit Hattie die Unterrichts-entwicklung sinnvoll akzentuieren**

**Michael Felten, Lehrbeauftragter PH Heidelberg**

Die Befunde der weltgrößten Metastudie von John Hattie zur Lernwirksamkeit belegen, dass Unterrichtserfolg vor allem von den Lenkungs- und Empathiekompetenzen der Lehrperson abhängt. Zu Recht sollen Schüler selbstständig werden – aber auf dem Weg dorthin benötigen sie mehr Führungsfreude, Methodenklarheit und Feingefühl auf Seiten der Lehrer – insbesondere für die Schwächeren. Für den Fachunterricht werden zentrale Konsequenzen aus der Hattie-Studie referiert bzgl. Methodik, Klassenführung und Lernklima.

## **Kompetenzorientierung – Potenziale der Portfolioarbeit mit Kindern nutzen**

**Christine Labisch, Evangelische Montessori KiTa Würzburg;  
Eva Reichert-Garschhammer, Staatsinstitut für Frühpädagogik**

Aufgrund ihres Unterstützungspotenzials für individuelle Kompetenzentwicklung und selbstgesteuertes Lernen stellen die Bayerischen Bildungsleitlinien Portfolios als Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse für Kinder in Kita und Schule heraus. Im Kitabereich erfreut sich Portfolioarbeit wachsender Beliebtheit. Sie stärkt Kinder in vielen Kompetenzen und die Kooperation mit dem Bildungsort Familie, je mehr sie aktiv einbezogen sind und die Einträge gemeinsam reflektiert werden. Sie intensiviert Bildungsdialoge zwischen allen Beteiligten, da sie zahlreiche Gesprächsanlässe, auch zwischen Kindern, schafft. Der Workshop informiert über Theorie und Praxis der Portfolioarbeit.

## **Lernbegleitung von Anfang an – Bedeutung der Lernausgangslage und des dokumentierten Lerngesprächs in der Flexiblen Eingangsstufe**

**Julia Merget-Daum, Grundschule Hösbach-Winzenhohl**

Ausgehend von den unterschiedlichen vorschulischen Lernerfahrungen der Kinder muss der Unterricht in einer flexiblen Eingangsstufe vielfältige Anknüpfungspunkte bieten. Eine zentrale Rolle für den Lernerfolg spielt laut Hattie aber auch die Fähigkeit zur Selbstreflexion. Anhand verschiedener Beispiele wird aufgezeigt, inwiefern diese Fähigkeit bereits ab der Eingangsstufe gefördert werden kann, insbesondere durch das dokumentierte Lerngespräch, das an der Grundschule Hösbach-Winzenhohl durchgeführt wird.

## **Den eigenen Unterricht mit anderen Augen sehen**

**StD Michael Hunger, Dienststelle der Ministerialbeauftragten f. d. Gymn. in Ufr.; OStRin Heike Wissel, Spessart-Gymnasium Alzenau**

Eine wesentliche Erkenntnis der Hattie-Studie liegt in der Bedeutung des Feedbacks. Das Feedback von Schüler/innen und Kollegen/innen kann wesentlich dazu beitragen, die Qualität des eigenen Unterrichts zu verbessern. Der Workshop gibt praktische Anregungen und Hilfestellungen. Schwerpunkte des Workshops sind dabei das Analysewerkzeug EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung von Helmke & Helmke) und die Gesprächsführung.

## **Kompetent Lernende begleiten – Die wichtigsten Bedürfnisse von Lernenden und wie sie angemessen respektiert werden können**

**Dr. Albert Brendle, Staatliche Berufsschule Miltenberg-Obernburg**

Der Workshop greift einen Wegweiser für Exzellenz im Bildungsbereich nach Hattie auf und konkretisiert diesen mit Blick auf den Respekt für die Bedürfnisse von Lernenden. „Experten-Lehrpersonal“ wird als sehr versiert angesehen, in der Schaffung eines für das Lernen optimalen Klassenklimas.

## **MathePlus: Kompetenzorientiert Mathematik unterrichten in der Sekundarstufe I**

**Markus Barthel, Johannes-Petri-Volksschule; Ulrike Maier, Mittelschule Bürgstadt**

Wie kann Mathematikunterricht so gestaltet werden, dass er den Aufbau grundlegender Kompetenzen im mathematischen Bereich sichert, Lebensbezug herstellt und unsere Schülerinnen und Schüler begeistert?

Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf dem Einsatz ergänzender Aufgaben im Mathematikunterricht (veränderte Aufgabenkultur) sowie auf dem dialogischen Arbeiten und Verbalisieren im Mathematikunterricht.

## **Evidenzbasierte Lesekompetenzförderung**

**PD Dr. Wolfgang Lenhard, Universität Würzburg**

Die Ergebnisse der großen Bildungsstudie führten zu einer intensiven Forschungstätigkeit bezüglich der Bedingungsfaktoren von Lesekompetenz und darauf aufbauend auch von Förderkonzepten für eine große Bandbreite von Altersbereichen. Der Workshop stellt einerseits die wichtigsten empirischen Ergebnisse zu den Determinanten des Leseverständnisses dar und zeigt auf, welche spezifischen Fördermaßnahmen an diesen ansetzen. Im praktischen Teil bietet sich die Möglichkeit, die Ansätze genauer anzusehen und z. T. selbst auszuprobieren.

## **Lautlesetandems zur Förderung der Leseflüssigkeit**

**Dr. Carola Rieckmann**

Schwache Leser haben die hierarchieniedrigen Leseprozesse der Buchstaben-, Wort- und Satzerkennung häufig noch nicht ausreichend automatisiert, so dass sie nicht zu den hierarchiehöheren Verstehensleistungen vordringen können. Bevor andere Lesefördermaßnahmen wie z. B. Lesestrategieprogramme oder Aktionen zur Steigerung der Lesemotivation gewinnbringend eingesetzt werden können, ist es deshalb zunächst notwendig, das flüssige Lesen auszubilden. Der Workshop stellt die Methode der Lautlesetandems vor. Dabei handelt es sich um ein unterrichtskompatibles Förderverfahren für das gezielte Training der Leseflüssigkeit ab der Sekundarstufe I.

# ORGANISATION

## Information & Anmeldung

Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfL)

Online: [www.zfl.uni-wuerzburg.de](http://www.zfl.uni-wuerzburg.de)

E-Mail: [zfl@uni-wuerzburg.de](mailto:zfl@uni-wuerzburg.de)

Telefon: 0931/3180450

## Teilnahmebeitrag

20 Euro

10 Euro ermäßigter Teilnahmebetrag (Referendar/innen,  
Studierende anderer Universitäten),

kostenfrei nehmen Studierende der Universität Würzburg teil

## Zahlungsweise

Bitte drucken Sie die Einzugsermächtigung auf der Internetseite  
im Zuge Ihrer Onlineanmeldung aus, tragen Sie den zu zahlenden  
Betrag ein und schicken Sie diese unterschrieben zurück an die  
folgende Postanschrift:

ZfL der Universität Würzburg

Josef-Martin-Weg 52 | 97074 Würzburg

oder per Fax an: 0931/3187055

## Veranstaltungsort

Universität Würzburg

Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude Z6

Am Hubland Süd | 97074 Würzburg

**Eine Anmeldung ist für alle  
Personenkreise unbedingt erforderlich!**



Wir danken unseren  
Kooperationspartnern  
und Unterstützern.